

Föten für Arzneimittel?

Mit dem Ziel, die Öffentlichkeit über die Unterschiede zwischen embryonaler und adulter Stammzellforschung aufzuklären, wurde in den USA Ende der 90er Jahre »Children of God for Life« gegründet. Heute unterstützt die Lebensrechtsorganisation auch Eltern, die in Konflikt mit Schulbehörden gerieten, weil sie die Impfung ihrer Kinder mit Impfstoffen ablehnten, für deren Herstellung die Zellen abgetriebener Föten verwendet werden, und fördert die Herstellung alternativer Impfstoffe. Irmtraut Babel sprach für LebensForum mit Debi Vinnedge, der Leiterin der Organisation, über ihre Arbeit.

LebensForum: Ihre Organisation setzt sich für Eltern ein, die sich weigern, ihre Kinder mit Impfstoffen impfen zu lassen, die mit Hilfe von abgetriebenen Föten hergestellt wurden. Was haben Sie unternommen, um die Gewissensfreiheit solcher pro-life eingestellten Familien zu sichern?

Debi Vinnedge: Wir starteten die »Campaign for Ethical Vaccines«. In ihrem Mittelpunkt steht eine weltweite Petition an die pharmazeutische Industrie, alternative Impfstoffe zu produzieren. Bis heute haben wir dafür die Unterstützung von 600.000 US-Bürgern sowie von Menschen aus 28 Ländern erhalten.

Was war die größte Herausforderung, vor der Sie bei dieser Kampagne standen?

Ohne Frage das mangelnde Wissen, das selbst unter den Angehörigen medizinischer Berufe weit verbreitet ist. Ärzte sind sowohl schockiert als auch skeptisch, wenn ihnen ihre Patienten von dem ethisch bedenklichen Hintergrund der Impfstoffe erzählen. Uns war klar, dass es für eine glaubwürdige Kampagne daher unbedingt nötig war, hieb- und stichfeste Fakten zu haben. Was ich bei meinen Nachforschungen aufdeckte, war eine entsetzliche Ausbeutung ungeborener Kinder aus Profitstreben, welche die Behauptungen, die zur Verteidigung der Impfstoffe aufgestellt wurden, unglaubwürdig macht.

Welche Behauptungen konnten Sie widerlegen?

Allgemein ging man davon aus, dass im Gegensatz zur embryonalen Stammzellforschung, bei der massenweise menschliche Embryonen für die Forschung zerstört werden, für die Herstellung von Impfstoffen nur zwei ungeborene Kinder getötet wurden, und dies nicht mit der Absicht, Impfstoffe zu produzieren.

Heute wissen wir, dass zumindest der abtreibende Mediziner und der am Fuß

des Schwangerschaftsabbruchstisches stehende Impfstoffforscher die Absicht hatten, den Fötus zu verwenden, um Impfstoffe zu produzieren. Dies ist eine Tatsache, die von den schwedischen Forschern, die mindestens 22 abgetriebene Babys seziiert und deren Organe an Wissenschaftler des Wistar Institutes in den USA geliefert haben, auch ganz offen zugegeben wird. Und: Für die Entwicklung des heutigen Rötelnimpfstoffes sind 80 Schwangerschaftsabbrüche verbürgt.

Was geschah mit dem aus Abtreibungen gewonnenen »Material«?

Die Wissenschaftler verwendeten das Gewebe von Babys zwischen der 8. und 16. Schwangerschaftswoche und testeten verschiedene Organe, um zu sehen, ob sie damit eine Zelllinie produzieren könnten, welche die Vermehrung von Viren ermöglicht.

Was haben Sie noch bei Ihren Nachforschungen herausgefunden?

Viele behaupteten, dass, kein weiteres fetales Gewebe »jetzt oder in Zukunft« benötigt würde, um Impfstoffe zu produzieren, weil die fetalen Zelllinien unsterblich seien. Inzwischen hat jedoch Leonard Hayflick, der führende Wissenschaftler, der die Zelllinie WI-38 herstellte, nach jahrzehntelanger Forschung zugegeben, dass alle normalen Zellen außer Krebszellen einen Alterungsprozess durchmachen. Eine neue, aus einer Abtreibung stammende Zelllinie ist zum Beispiel PER.C6®. Sie wird von mehreren Pharma-Firmen für die Entwicklung von neuen Impfstoffen verwendet.

Sie gerieten auch in Auseinandersetzung mit katholischen Moraltheologen?

Ja, im Februar 2000 erschien in mehreren katholischen Zeitungen ein scheinbar harmloser Artikel, der die Verwendung von Impfstoffen billigte, die mit Hilfe von fetalen Zellen produziert wurden, die durch Abtreibungen gewonnen wurden. Ich war tief beunruhigt, dass einige führende Katholiken kein Problem

Impfstoffe

Während für Bakterien Mischungen aus Wasser, Salzen, Zucker und Aminosäuren als Kulturmedien ausreichen, werden bei Viren Gewebe zur Kultivierung verwendet, weil sich Viren in lebenden Zellen vermehren. Man züchtet sie in humanen fetalen Geweben (Hepatitis A-, Röteln-, Tollwut-, Windpocken-Impfstoffe), in Hühnergewebe (FSME-, Gelb-

fieler-, Masern-, Mumps-, Tollwut-Impfstoffe), in Affenierenzellen (Polio-Impfstoffe) und in bebrüteten Hühnereiern (Grippe-Impfstoffe).

Gegen Hepatitis A, Röteln und Windpocken gibt es in Deutschland keine alternativen Impfstoffe, die ohne Nutzung von Zelllinien aus abgetriebenen Kindern hergestellt sind.

Mehr Informationen:

http://www.alfa-ev.de/fileadmin/user_upload/Lebensforum/2004/lf_0404-7-impfstoff-abtreibung.pdf

<http://www.cogforlife.org>

<http://www.avmbiotech.com>



Internetpräsenz der Children of God For Life

darin sahen, solche Impfstoffe zu nutzen. Ich fragte mich, wie wir glaubwürdig gegen Produkte kämpfen sollten, die in Zukunft mit Hilfe embryonaler Stammzellen hergestellt werden.

Deshalb haben Sie schließlich den Vatikan eingeschaltet?

Eine katholische Mutter, Shannon Law, deren Kindern der Verweis von einer öffentlichen Schule angedroht worden war, suchte Hilfe bei ihrer Diözese. Da diese außerstande war, zu helfen, und die von der Schule gesetzte Frist langsam abließ, wandte sie sich an die Kongregation für die Glaubenslehre im Vatikan.

Und was teilte der Vatikan Frau Law mit?

Monsignore Charles Brown war ziemlich überrascht und etwas in Verlegenheit bezüglich dessen, was getan werden könnte, als er davon erfuhr. Er sagte ihr, dass er die Angelegenheit untersuchen und auf sie zurückkommen würde. Da das Fristende nahte, rief sie in unserem Büro an und ich sagte ihr zu, mit dem Vatikan Kontakt aufzunehmen und in ihrem Namen zu intervenieren. Am nächsten Morgen rief ich Msgr. Brown an und erklärte, dass der Fall von Shannon Law kein isoliertes Problem darstelle, sondern weitverbreitet wäre. Msgr. Brown bat mich, zwei Päckchen mit Informationen zu senden; eines für ihn und eines für Seine Eminenz, Josef Kardinal Ratzinger, den damaligen Präfekten der Glaubenskongregation. Diese Information war die Grundlage für die von der »Päpstlichen Akademie für das Leben« später herausgegebene offizielle Erklärung.

Was steht in der Erklärung der »Päpstlichen Akademie für das Leben«?

In dem achtseitigen Dokument vom Juni 2005, das die aus Abtreibungen stam-

menden fetalen Zelllinien aufgeführt und die verschiedenen Stufen der Mitwirkung am Bösen, angefangen beim Abtreiber bis zum Endverbraucher der Impfstoffe erläutert, wird den Eltern das Recht zugestanden, entweder die Impfstoffe »auf einer temporären Basis« zu nutzen, wenn dies aus Gesundheitsgründen erforderlich ist, oder aus Gewissensgründen zurückzuweisen, wenn dies ohne signifikante Gefährdung der Gesundheit möglich ist.

Der Grund dafür, die Anwendung zu erlauben, war, dass die Eltern nicht verpflichtet sind, eine passive materielle Mitwirkung zu vermeiden, auch wenn es vorzuziehen wäre, dies dort zu vermeiden, wo dies möglich ist.

Der Vatikan machte jedoch auch klar, dass alle Katholiken eine Pflicht haben. Ich zitiere: »Daher haben Ärzte und Eltern die Pflicht, Zuflucht zu Alternativen zu nehmen (wenn es diese gibt), auf die politischen Behörden und Gesundheitssysteme Druck auszuüben, dass andere Impfstoffe ohne moralische Probleme verfügbar werden. Sie sollten, wenn nötig, aus Gewissensgründen sich weigern, Impfstoffe anzuwenden, die mit Hilfe der Zelllinien von abgetriebenen menschlichen Föten hergestellt werden. Gleichermaßen sollten sie mit allen Mitteln (schriftlich, durch die verschiedenen Verbände, Massenmedien usw.) die Impfstoffe bekämpfen, die bis jetzt noch keine moralisch akzeptablen Alternativen haben, und Druck erzeugen, so dass alternative Impfstoffe hergestellt werden, die nicht mit der Abtreibung eines menschlichen Fötus verbunden sind, sowie eine rigorose legale Kontrolle der pharmazeutischen Hersteller fordern.«

Hatte die Stellungnahme der Päpstlichen Akademie irgendeine Wirkung?

Sie war ohne Frage die wichtigste Hilfe bei unseren Anstrengungen, moralisch unbedenkliche alternative Impfstoffe zu erhalten. Wir erhielten daraufhin Unterstützung durch Bischöfe und katholische Organisationen, z. B. der Katholischen Ärzteorganisation (CMA).

Sie haben sogar einen Gesetzentwurf ausgearbeitet. Worum geht es dabei?

Unser größtes Hindernis ist nach wie vor der Mangel an öffentlichem Wissen über die Verwendung von fetalen Zelli-

nien in bestimmten Impfstoffen. Wenn wir eine Änderung der Kennzeichnung erzwingen könnten, die eindeutig klarmacht, welche Arzneimittel die unmoralisch gewonnenen fetalen oder auch embryonalen Zellen verwenden, würde sich öffentlicher Protest regen. Da mindestens 50 Prozent der Amerikaner pro-life eingestellt sind, würde dies auch einen sicheren Markt für moralische Alternativen bedeuten. Deshalb stellte ich den »Fair Labeling and Informed Consent Act« sowohl den Mitgliedern des Repräsentantenhauses als auch des Senats vor.

Wir selbst haben auf unserer Homepage eine Liste veröffentlicht, die jene in den USA erhältlichen Impfstoffe und Arzneimittel enthält, die mit Hilfe von aus Abtreibungen stammenden Zelllinien hergestellt wurden. Die Liste zeigt auch an, ob es Alternativen gibt.

Wie wurde der Gesetzentwurf in Washington aufgenommen?

Während man darin übereinstimmte, dass Änderungen dringend nötig sind, gab es Bedenken, dass es ohne moralische Alternativen für einige der Impfstoffe in den USA unter der Bevölkerung zu einer Impferweigerung kommen könnte, die zu neuen Ausbrüchen von Krankheiten führen könnte. Deshalb war es auch unbedingt nötig, eine Firma zu finden, die bereit ist, solche Alternativen hier in den USA zu produzieren. Im Frühjahr letzten Jahres wurde eine solche Firma gegründet.

Erzählen Sie uns etwas über diese Firma.

Die Firma AVM Biotech in Seattle wurde von der international anerkannten Wissenschaftlerin Dr. Theresa Deisher gegründet, die 23 Patente und mehr als 17 Jahre Erfahrung in der Forschung mit adulten Stammzellen und regenerativer Medizin besitzt. Die Firma beabsichtigt, moralische Alternativen bereitzustellen. Ich wurde in die Beratungskommission für Impfstoffentwicklung der AVM Biotech berufen und wir sind nahe dran, unseren ersten Impfstoff auf den amerikanischen Markt zu bringen: einen alternativen Rötelnimpfstoff.

Wir glauben, dass diese Anstrengungen eine große Hilfe für pro-life eingestellte Familien sind, die ansonsten auf wichtige Impfungen verzichten würden. Niemand sollte gezwungen werden, gegen sein Gewissen zu handeln oder andernfalls die Gesundheit seiner Kinder und der Bevölkerung als Ganzes zu gefährden.